Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

54 (7.5.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 54. Donnerstag den 7. Mai 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Mai. (Karlsr. Ztg.) Ihre Majestät die Königin Augusta von Preußen traf heute Nachmittag nach 6 Uhr von Koblenz dahier ein. Allerhöchstdieselbe wurde von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und sofort in das großh. Residenzschloß geleitet. Ihre Majestät setzte nach kurzem Aufenthalt noch am Abend die Reise nach Baden fort.

Karlsruhe, 5. Mai. (Karlsr. Ztg.) [Postanweisungen.] Durch die Presse läuft noch immer die Angabe, daß die Postanweisungen jetzt auch für den Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika Geltung hätten. Diese Angabe beruht auf einem Irrthum; der betreffende Post-Vertrag hat eine derartige Bestimmung nicht.

— Die Konzession zum Bau einer Eisenbahn, welche vom Hauptbahnhof in Mannheim über Schwetzingen durch die Rheinebene in den Hauptbahnhof Karlsruhe führt, wurde auf Grund des Gesetzes vom 20. Februar 1868 in Gemäßheit höchster Entschließung aus großh. Staats-Ministerium vom 29. April 1868 der Stadtgemeinde Mannheim ertheilt.

Bruchsal, 3. Mai. Vor mehreren Tagen bildete sich hier ein Komitee in der Absicht, den Bau einer Eisenbahn von hier nach Speyer oder Germersheim anzustreben.

Donaueschingen, 2. Mai. Heute Abend gegen 5 Uhr sind 2 Lokomotiven mit einigen Wagen von Engen auf ihrer ersten Probefahrt hieher gekommen, geleitet von Herrn Oberbaurath Gerwig. Diese Probefahrt soll sehr gut ausgefallen sein, und man lebt nun der freudigen Hoffnung, daß unsere Eisenbahn, auf deren Bau ein langer Unstern ruhte, mit dem Sommerkurs werde eröffnet werden.

Deutschland.

— Preußen hat bei Napoleon angefragt, was die französischen Rüstungen bedeuten. Zu diesen Rüstungen rechnet es die mit auffallender Eile ins Werk gesetzte Armirung der nördlichen Grenzfestungen, die fortdauernde Verstärkung der Armee, die außergewöhnlich starken Getreideeinkäufe und den Ankauf von 115,000 Militärpferden in den letzten Monaten. Ueber die offiz. Antwort der französischen Regierung verlautet noch nichts. Oesterreich soll seinen ganzen Einfluß für Erhaltung des Friedens anwenden. Die aus Frankreich nach Hietzing zurückgekehrten Welfen-Legionäre, die dort auf Kosten Königs Georg untergebracht sind, sprechen sehr ungenirt von einem nahen Krige.

— Die Erhaltung und Erziehung der Waisen in Ostpreußen, deren Eltern am Typhus gestorben sind, übernimmt der Staat.

Mainz, 3. Mai. Hier ist man bemüht, eine Adresse an den Bischof v. Ketteler zu Stande zu bringen, um ihn zu ersuchen, in Mainz zu verbleiben und eine allenfallsige Wahl zum Erzbischof in Freiburg abzulehnen.

Mainz, 3. Mai. Die Leiche des seit Oster-Sonntag Abend verschwundenen hiesigen Bankiers Max Mayer ist gestern früh bei Gaulsheim (Bingen) aufgefunden und den Findern die Prämie von 1000 fl. ausgezahlt worden. Es fanden sich an derselben noch alle Werthgegenstände vor, und auch die polizeiliche Rekognition hat jede Annahme einer gewaltsamen Todesart ausgeschlossen. Die Leiche ist bereits hier eingetroffen.

— In unserem „aufgeklärten" Zeitalter ereignet sich noch gar Manches, was von wahrer geistiger Aufklärung kein Zeugniß gibt! So fand neuerlich in einer Garnisons-Stadt Deutschlands ein sogenanntes amerikanisches Duell statt, und warum? Ein kränkelnder Stabs-Offizier war auf seine Frau eifersüchtig und die Folge war ein Duell, jedoch nicht auf Feuerwaffe oder Säbel und Degen, sondern mittelst Gifts, indem Der von beiden Duellanten, welcher das betreffende Loos zog, sich verpflichtete, den todtbringenden Giftbecher zu leeren! Der eifersüchtige Ehemann zog das verhängnißvolle Loos, leerte den Becher und starb augenblicklich. Welche Geistes- und Sittenzustände.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Mai. Am 1. Juni haben die sämmtlichen Linien-Infanterie-Regimenter die Cadres ihrer 5. Bataillone aufzustellen. Die Kompagnien der 3 ersten Bataillone werden je 99 Köpfe, die der 4. und 5. Bataillone nur je 33 Köpfe stark sein.

— Kaiser Ferdinand I. lebt auf seinem Altentheil in Prag, er ist ein gewaltig reicher Herr, der überall helfen muß! Im Jahre 1848 mußte er auf Andringen des Familienrathes abdanken zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph II.; man sagte ihm, daß die Revolution jüngerer Kräfte am Steuerruder bedürfe. Der alte gutmüthige Herr hat sich nie viel Gedanken gemacht, die Ereignisse aber drängen ihm manchmal Gedanken auf. „Die Lombardei verlieren, Venetien verlieren, das hätt' ich auch gekonnt," sagte er neulich.

Afrika.

— Die guten Nachrichten aus Abessynien bestätigen sich vollständig. Es hat die Engländer nur ein Treffen und einen Sturm auf die befestigte Stadt Magdala gekostet, um die Herrschaft des Königs Theodor über den Haufen zu stürzen. Das Treffen vor der Stadt fand am Charfreitag, zwei Tage darauf der Sturm statt. Ein großer Theil der Abessynier hatte die Tyrannei Theodors übersatt und streckte die Waffen, Theodor selbst vertheidigte sich mit seinen Getreuen tapfer und schoß sich eine Kugel durch den Kopf, als die Engländer in die Straßen stürmten und alles verloren war. Seine Kugel hat einem der grausamsten Tyrannen, die es je gegeben, ein Ende gemacht. Die Engländer haben nur 15 Verwundete und sind nun Herren des Landes, unter ihren Gefangenen sind zwei Söhne Theodors. Ein schöner Anblick war es, als die zahlreichen europäischen Gefangenen und Missionäre frei und gerettet in's englische Lager zogen; sie waren seit Jahren gefangen und mußten immer für ihr Leben zittern, Theodor hatte sie auf allen seinen Kreuz- und Querzügen mit sich herumgeschleppt. In England ist große Freude, in Frankreich herrscht der Neid.

— Die Engländer haben in Magdala vier goldene Königskronen, 20,000 Dollars an Geld, 10,000 Sperre, ebensoviel Flinten und 28 Kanonen erobert. Der Schmuck des Königs Theodor ist ebenfalls an Napier ausgeliefert worden. Dieser hat von der Königin von England das Großkreuz des Bathordens erhalten.

Amerika.

— Aus den westlichen Staaten von Nordamerika kommen sehr günstige Berichte über den Stand der Saatfelder. Die Getreidevorräthe der letzten Ernte fangen in Folge davon an, sich nach den Küsten in Bewegung zu setzen. Frankreich und England werden voraussichtlich starke Zufuhren von amerikanischem Getreide erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Auf dem Wege von Buffalo nach New-York hatte sich am 14. April der Bahnzug verspätet, der Lokomotivführer fuhr mit rasender Hast, um die Versäumniß einzubringen. An einer gefährlichen Stelle fingen die Wagen an zu stoßen, plötzlich ein gewaltiger Ruck, die Verbindungsketten rissen und vier Personenwagen lösten sich ab und stürzten einen 30 Fuß hohen Abhang hinab. Die Verwirrung war fürchterlich und wurde noch schauerlicher als die gestürzten Wagen in Brand geriethen. Zahlreiche Passagiere haben Leben oder Gesundheit verloren. Von einem Leichnam, welcher verkohlt war, fand sich nur ein Bein mit der Hose, in der Tasche steckte eine Unfalls-Versicherungspolice von 5000 Dollars. Wunderbar wurde ein Schauspieler gerettet; er fand sich nach dem furchtbaren Sturze neben dem Wagen aufrecht stehend, heil und unversehrt.

Verschiedenes.

Der Gedanke, zum Zweck der Vertilgung der Maikäfer-Eier und der Engerlinge künstliche Brutstätten anzulegen, beruht auf der Beobachtung, daß die Maikäfer die Neigung haben, zur Ablegung ihrer zahlreichen Eier möglichst lockere und warme Erde aufzusuchen. Das badische Central-Blatt Nro. 14 vom laufenden Jahr theilt über einen von der königl. preuß. Oberförsterei Bischofsroda in dieser Beziehung vorgenommenen Versuch Folgendes mit: Es wurden vor Beginn der Flugzeit an 17 verschiedenen Stellen künstliche Brutstätten hergerichtet, indem man an geeigneten Stellen 3—4 Fuß im Quadrat haltende Plätze 5—6 Zoll hoch mit frischem Kuhmist ohne Beimischung von Stroh oder anderem Streumaterial bedeckte, darüber eine 2—3 Zoll hohe Decke von klarer Erde brachte und diese ebnete und glatt harkte. Während der Flugzeit wurden die Plätze fleißig in Augenschein genommen, blieben jedoch, da sich niemals Löcher in der Oberfläche derselben entdecken ließen, welche auf Ablegen von Eiern hätten schließen lassen, bis Mitte Juli unberührt. Bei der dann vorgenommenen Untersuchung ergab sich, daß die der Sonne ausgesetzten Plätze in der Mistschicht von ungefähr ¼ Zoll langen Engerlingen wimmelten, während in denjenigen Plätzen, welche der Sonne weniger oder gar nicht ausgesetzt waren, sich zahllose Mengen von Eiern in der Größe mittlerer Schrotkörner vorfanden. Die sämmtlichen Haufen wurden außerhalb des Pflanzenkampes zusammengebracht und zur Vertilgung der Eier und Engerlinge verbrannt. Die Kosten dieses Versuches betrugen: 1) für Ankauf und Anfuhr einer zweispännigen Kuhfuhre Rindviehdünger auf ungefähr ½ Meile Entfernung 1 Thaler 10 Sgr.; 2) für sonstige Arbeiten 16 Sgr. 6 Pf., also zusammen 1 Thaler 26 Sgr. 6 Pf.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

„Der Herr Graf sind zurückgekommen," meldete die Zofe. — „So bestelle ihm, was dir aufgetragen ist," sagte die Gräfin ruhig, ohne die verwunderte Miene ihrer Dienerin zu beachten. Freilich wunderte sich Gertrud über diesen Befehl, da ihr vor einer Viertelstunde verboten worden war, ihr Versprechen, das sie Arnold gegeben hatte, zu halten. Nur die Rückkehr des Grafen hatte sie sogleich anzeigen sollen, das war geschehen, und nun die Gräfin ihr früheres Verbot widerrufen hatte, wollte sich Gertrud entfernen. Sie wurde jedoch auf der Schwelle zurückgehalten. — „Traud!" sagte die Gräfin mit eigenthümlich schwachem Tone.

Gertrud schloß die Thüre wieder und nahte ihrer Herrin bis auf die angemessene Entfernung. „Gnädige Gräfin sind unwohl!" sprach sie besorgt. — „Nicht doch! Ich habe mich nie wohler befunden," versicherte die Gräfin, und nach einer Weile, während die Dienerin schweigend ihrer Befehle harrte, sagte sie: „Wenn man alles hätte vorhersehen können, wie es kommen würde! Meinst du nicht auch, Traud?" — „Würden Frau Gräfin anders gehandelt haben?" erwiderte die Zofe kalt. — „Ich — ? Bin ich es denn gewesen —? Die That ist dein!" — „Ich thue immer nur, was mir befohlen wird, gnädige Frau Gräfin," versetzte Gertrud mit unbewegtem Gesicht, die Augen auf den Boden geheftet. — „Der Rath kam nicht aus meinem Kopfe!" rief die Gräfin. — „Welchen andern hätten Frau Gräfin aber ersinnen können?" entgegnete die Zofe, und als ihre Herrin nur mit einem tiefen Seufzer antwortete, hob Gertrud das Auge und richtete es forschend auf die Gebieterin, welche sie seit Jahren nicht mehr in einer solchen Stimmung gekannt hatte. Die Gräfin mußte krank sein, wenn ihr nicht etwas ganz Besonderes begegnet war. Daß sie geweint hatte, war dem Scharfblick der Vertrauten nicht entgangen, auch das war ihr fremd. Doch erlaubte sie sich keine Bemerkung darüber, sondern sagte nur mit bescheidenem Tone: „Sie leben hier einsam, gnädige Gräfin: das thut Ihnen nicht gut. Sie sollten doch noch ein Bad besuchen und sich zerstreuen. Es ist ja nun Frieden geschlossen, und wenn Sie auch grade nicht nach Ischl oder nach Baden-Baden gehen wollen —"

„Du meinst es gut, ich weiß es, Traud!" unterbrach sie die Gräfin. „Hier bleiben werde ich nicht lange, es zog mich hieher, ich dachte mir alles anders, aber nun ist es so gekommen — wer konnte darauf rechnen! Sage nur dem Grafen, wer ihn sprechen will, und rede ihm nicht ab, hörst du? Ich kann ihn nicht sehen!" — „Gnädigste Gräfin, daß er es gewünscht hat, von Ihnen empfangen zu werden, ist doch das sicherste Zeichen —" — „Wer weiß, wer weiß!" unterbrach sie die Herrin von neuem. „Hat er einst die Kühnheit gehabt, sich bis zu uns erheben zu wollen, so kann er es auch heut wagen, mir eine Anklage in das Gesicht zu schleudern!" — „Das ist ganz unmöglich," erwiderte Gertrud. „Er kann gegen keinen Menschen eine Anklage erheben — dazu fehlt ihm alles. Und jedes ungeziemende Wort, dessen er sich getraute, würde ein Blick von Ihnen verstummen lassen. Aber es ist ganz recht, daß Sie ihm die Bitte abgeschlagen haben, darin habe ich Sie ja bestärkt. Sie müssen sich selbst treu bleiben — zwischen Ihnen und der ganzen Sippe darf keine Gemeinschaft mehr sein, und wenn der Herr Graf nothdürftig noch ein nachbarliches Verhältniß mit Sichart aufrecht hält, der der Freund seines Herrn Vaters gewesen ist, so geschieht das aus Klugheit: Frau Gräfin waren ja damit einverstanden. Darum mag er den jungen Mann immerhin anhören, es ist sogar recht gut, damit man endlich zur Ruhe kommt. Wenn das vorbei ist, nehmen Frau Gräfin wohl mit dem gnädigen Herrn Rücksprache wegen einer baldigen Reise. Die Verhältnisse haben sich ja ganz verändert, er steht nichts mehr im Wege, was eine Reise bisher verbittern konnte, der hiesige Aufenthalt ist durch den Brand unangenehm geworden — Trümmer täglich vor Augen zu haben, macht nur melancholisch und bringt auf traurige Gedanken, wie ich zu meinem Leidwesen vorhin bemerkt habe. Ueberdem will Bliedung seinen bleibenden Aufenthalt hier nehmen." — „Ich werde mir alles überlegen, Traud," sagte die Gräfin. „Geh' nur und richte deine Bestellung aus."

Der Graf hatte eben seinen Kammerdiener nach dem Umkleiden entlassen, als die Zofe seiner Gemahlin erschien — sie brachte ihm selten etwas Angenehmes und auch heut wurde ihm bei ihrer Mittheilung unbehaglich zu Muth. — „Es fällt mir gar nicht ein, den Mann vorzulassen!" rief er. „Die Gräfin hat Ihn abgewiesen, wie natürlich — nun denkt er es mit Arroganz bei mir durchzusetzen. Ich werde ihm gar nicht darauf antworten." — „Das wäre für mich ein Verdacht, daß ich seinen Auftrag nicht bestellt hätte!" erwiderte Gertrud. — „Warum haben Sie ihn angenommen! Sie hätten ihn abfertigen sollen, wie er es verdient!" — „Ich habe die Bestellung nur auf Befehl der Frau Gräfin ausgerichtet," sagte die Zofe. „Frau Gräfin sind der Ueberzeugung, daß der gnädige Graf Herrn Lieutenant Bliedung annehmen und sprechen werden." — „Wie? Meine Frau wünscht das?" rief Amberg. Die alte Dienerin bejahte es stumm durch einen ihrer steifen Knixe. „Das ist etwas Anderes!" sagte er. „Doch muß ich zuvor mit der Gräfin sprechen." (Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 7. Mai: **Die Entführung aus dem Serail.** Komische Oper in 3 Akten, von Mozart.

Freitag, 8. Mai: **Die Cavaliere.** Schauspiel in 5 Akten von G. v. Meyern. Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Den Ausschank von Branntwein betreffend.

Nr. 4249. Die Bürgermeister-Aemter werden veranlaßt, denjenigen Bierbrauern, welche nicht im Besitze einer besonderen Konzession zum Ausschank von Branntwein sind, die diesseitige Bekanntmachung vom 16. September v. J., Nr. 9184 (Wochenblatt Nro. 112, Seite 468), Ziffer 2, urkundlich zu eröffnen.

Durlach, den 5. Mai 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Gant-Edikt.

Nr. 5056. Gegen Taglöhner Christian Hilz von Durlach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag, den 26. Mai,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 30. April 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.
Knaus.

Verschollenheits-Erklärung.

Nr. 5122. Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 12. März 1867, Nr. 2938, wird nunmehr Karl Friedrich Körner resp. Wielandt von hier für verschollen erklärt und sein Vermögen, in Ermangelung erbberechtigter Verwandten, der großh. Generalstaatskasse gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 30. April 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Fahndung.

Nr. 5143. In der Zeit vom 13. bis 18. April d. J. wurden aus einem Privathause dahier 4 neue mit C. M. roth gezeichnete leinene Mannshemden, 2 große flächsene ungezeichnete gebilde Tafeltücher, 3 hänfene 2 Ellen lange neue ungezeichnete Handtücher, 3 wergene mit C. M. roth gezeichnete Tischtücher, und 8—10 Stränge hänfenes Garn entwendet. — Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 4. Mai 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Schneidermeisters Karl Ludwig Klenert von hier, lassen

Montag, den 11. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer des Notars (Zehntstraße Nr. 8) nochmals öffentlich versteigern:

Häuser und Gebäude:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof und Stallung in der Kirchstraße hier, neben Heinrich Jester, Taglöhner, und Christian Knappschneider, Schuhmacher. Gebot 2000 fl.

Durlach, den 4. Mai 1868.

Der großh. Notar.
Wahrer.

Gartenversteigerung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der minderjährigen Lina Weißinger von hier, läßt

Montag, den 25. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

im Geschäftszimmer des Notars (Zehntstraße Nr. 8) öffentlich versteigern:

Garten.

1.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Pflaster, beiderseits neben Fabrikant Emil Reimann. Gebot 550 fl.

Durlach, den 29. April 1868.

Der großh. Notar.
Wahrer.

Arbeit-Vergebung.

Die Gemeinde Stupferich läßt

Mittwoch den 13. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

in ihrem Rathhause folgende Arbeiten im Wege öffentlicher Steigerung in Akkord geben:

Maurerarbeit zu 3 Dohlen zusammen im Anschlag zu 400 fl.
Erdarbeiten zur Herstellung eines Weges im Anschlag zu 6000 fl.

Die Bedingungen können jeden Tag auf dem Rathhause eingesehen werden.

Stupferich, den 5 Mai 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Wekler. Kunz.

Bekanntmachung.

Die Liste der zum Amte eines Mitglieds des Bürger-Ausschusses (kleinen Ausschusses) wählbaren Gemeindebürger der Klasse der Höchstbesteuerten liegt von heute an

drei Tage lang

im Rathhause zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.

Durlach, 6. Mai 1868.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.
Siegrist.

Geldanerbieten.

Aus der Elisabethen-Stiftung hat der Unterzeichnete **300 fl.** gegen gute Versicherung auszuleihen.

Friedr. Weißinger.

Setzkartoffeln,

rothe, verkauft

Heinrich Steinmetz hier.

Dielen-Verkauf.

Bei Heinrich Steinmetz, Hauptstraße Nro. 9 hier, sind eine größere Parthie dürre **forlene** und **buchene Dielen** von 8''' bis 2"5''' Dicke zu verkaufen.

Orgel,

Eine **Orgel,** mit 3 Manualen und 42 Register, steht zur Zeit vollendet in unserm Saale und bleibt zur gefälligen Einsicht noch bis zum 10. Mai aufgestellt, wozu wir Freunde für Orgelbau und Musik einladen.

Herr Stadtorganist Rist hier hat die Gefälligkeit, von 6—7 Uhr jeden Abend das Werk zu spielen.

Durlach, 4. Mai 1868.

L. Boit & Sohn.

Ettlinger Bleiche.

Zur Empfangnahme und besten Besorgung von **Bleichwaaren** für die beliebte Ettlinger Naturbleiche empfiehlt sich

L. Weiß am Marktplatz
in Durlach.

Alpen-Butterschmalz

ist billigst zu haben bei Kaufmann

Fabian Hellriegel,
Adlerstraße Nr. 17.

Schlafstellen,

einige, und auch **Kost** auf Verlangen, werden gegeben; wo, ist im Kontor d. Bl. zu erfragen.

Schweins-Fassel

norddeutscher Race, 20 Wochen alt, ist zu verkaufen

Kronenstraße Nro. 20 in Durlach.

Privat-Sparkasse Berghausen.

Rechnungs-Auszug für 1867.

Einnahme.

	Soll.	Hat.	Rest.
§. 1. Kassenvorrath	177. 23.	177. 23.	—. —.
„ 2. Rückstände	—. —.	—. —.	—. —.
„ 3. Einlage der Mitglieder	949. 31.	949. 31.	—. —.
„ 4. Von Kapitalien und Zinsen	1755. 18.	310. 18.	1445. —.
„ 5. Erlös aus Sparbüchlein	1. 30.	1. 30.	—. —.
„ 6. Sonstige Einnahmen	—. —.	—. —.	—. —.
Gesammt-Einnahme	2883. 42.	1438. 42.	1445. —.

Ausgabe.

§. 7. Angelegte Kapitalien	925. —.	925. —.	—. —.
„ 8. Heimbezahlte Spärguthaben und Zinsen	1956. 16.	444. 49.	1511. 27.
„ 9. Verwaltungskosten	24. 20.	24. 20.	—. —.
„ 10. Sonstige Ausgaben	—. —.	—. —.	—. —.
Gesammt-Ausgabe	2905. 36.	1394. 9.	1511. 27.
Kassenvorrath		44. 33.	

Vermögensstand.

A. Aktiva:

Aktivkapitalien	1445. —.	
Kasserest	44. 33.	
Inventarstücke, vorräthige Sparbüchlein und Impressen	25. —.	
		1514. 33.

B. Passiva:

Guthaben der Mitglieder		1511. 27.
Reiner Vermögensstand		3. 6.

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1866	73.
Zugang im Jahr 1867	9.
Zusammen	82.
Abgang im Jahr 1867	6.
Stand am 31. Dezember 1867	76.

Berghausen, den 30. April 1868.

Sparkasse-Kommission.

Lamprecht.

Für die

Naturbleiche in Emmendingen

Bestehend seit 1751 und vormals privilegirt durch hohes Dekret vom 6. Juli 1761 von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Markgrafen Karl Friedrich.

nehme ich dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an.

Für allenfallsigen Schaden (ausgenommen Wetterschaden) wird voller Ersatz geleistet. Bleich-Preise: Faden oder Garn 24 kr. per Pfd., halbweiß 2½ kr., ganz weiß 3 kr., Gebild und Zwilch ½ kr. mehr per Elle in gewöhnlicher Breite.

Julius Löffel in Durlach.

Mineral-Wasser,

ächtes (kein unächtes von herumziehenden Fuhrleuten), als: **Selterser, Emser, Friedrichshaller Bitterwasser, Kissinger Rakozci** ꝛc.; ferner: aus der Anstalt für künstliche Mineralwasser, von Wilhelm Friderich in Karlsruhe: **Selterser** und **Sodawasser, Limonade-Gazense** ꝛc. in frischer Füllung empfiehlt **Julius Löffel** in Durlach.

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich medizinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. Nr. 30 poste restante Detmold.** Zeugnisse gratis.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, evangelischer Konfession, welcher Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in einer größern Mühle **Ettlingens** eintreten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Schlößchen

sind die beiden Nebenhäuser, das eine 3 Zimmer, Küche, Keller enthaltend, sogleich, das andere von 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc., ganz oder getheilt, auf den 23. Juli zu vermiethen.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** bei berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. in Durlach bei **Karl Menger.**

Im Gasthaus „zur Blume" in Durlach

werden

Dienstag, den 12. Mai,

Nachmittags 3 Uhr:

14 italienische und deutsche **Bienenstöcke** in Dzierzon-Kästen,

1 ganz neuer **Bienenstand,**

15 leere Dzierzon-Kästen und sonstige Bienen-Geräthschaften

öffentlich versteigert.

Dienst-Anträge.

Ein **Knecht** und eine **Dienstmagd,** die kochen kann, werden gesucht; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Haus zu vermiethen.

Das von Hrn. Rittmeister v. Stöcklern bewohnte Haus in der Leopoldstraße ist auf den 23. Oktober zu vermiethen oder zu verkaufen.

Näheres in der Eisen-Handlung von **Gebrüder Schmidt.**

Wohnung zu vermiethen.

Jägerstraße 4 ist eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern mit Alkov, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz ꝛc. sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen.

Zimmer zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer ist an eine Dame oder einen ledigen Herrn zu vermiethen. Wo, zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

In der Kirchstraße ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Zu vermiethen.

Bei Rebstockwirth **Grimm** ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Heuboden und Stallung, zu vermiethen und kann auf den 23. Juli bezogen werden.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

3. Mai: Friedrich, Vater Friedrich Gimmel, Steinhauer, ¾ Jahr alt.

6. „ Johann Kern, Maurer, Wittwer, 77 Jahre alt.

Spielberg.

15. März: Friedrich Müller, Wittwer, Landwirth, 72 Jahr alt.

17. „ Philipp Mesner, 1 Jahr alt.

20. „ Max Rau, 4 Jahre alt.

Stupferich.

3. März: Martin (unehelich), Mut. Susanne Becker, Dienstmagd, 4 Mon. alt.

29. März: Vinzenz (unehelich, Mutter Luise Hörderer, Dienstmagd, 2½ J. alt.

Untermutschelbach.

4. März: Katharine geb. Giedelsperger, Ehefrau des Peter Konstandin, Schneider, 49 Jahre alt.

29. „ Katharine Roth geb. Eppenbach, Ehefrau, 41 Jahre alt.

Wöschbach.

12. März: Wilhelm Dehm, ledig, Maurer, 21 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.